

# FRUNZENKOPF

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Dienstag, 19. Februar 1974

Preis 2 Kopeken

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Nr. 35 (2 103) • 9. Jahrgang

ES IST EHRENSACHE DER KOMSOMOLZEN, DER JUNGEN UND MÄDCHEN SOWJETKASACHSTANS, SICH AN DER SCHÖPFERISCHEN ARBEIT NOCH AKTIVER ZU BETEILIGEN, DURCH IHRE STOSSARBEIT DIE MACHT UNSERER GROSSEN HEIMAT ZU STÄRKEN. DARIN BESTEHT DAS GRÖSSTE GLÜCK, DAS EDLE ZIEL, DER TIEFSTE SINN DES GANZEN LEBENS EINES JEDEN JUNGEN MENSCHEN.

## An den XIII. Kongreß des Leninschen

## Kommunistischen Jugendverbands Kasachstans

Teure Genossen!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt als wärmste die Delegierten des XIII. Kongresses des Leninschen Kommunistischen Jugendverbands Kasachstans alle Komsomolzen, Jungen und Mädchen der Republik und wünscht Euch Erfolg in der Arbeit.

Der Komsomolkongreß Kasachstans verläuft in der Zeit, da alle Werktätigen unseres Landes unter der Leitung der Partei Lenins die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU verwirklichen, für die vorfristige Realisierung der Aufgaben des neunten Planjahrfrühts hingebungsvoll kämpfen.

Die Sowjetmensch nehmen mit großer Energie und Aktivität die Erfüllung der Pläne des Jahres 1974, das für den Abschluß des Planjahrfrühts im ganzen bestimmend sein wird, in Angriff. Quellen des begeisterten Schaffens unseres Volkes sind die Ergebnisse der Stoßarbeit im vergangenen Jahr, das weitere Wachstum der internationalen Autorität unserer Leninschen Partei und der sozialistischen Heimat, die Beschlüsse des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU, die Leitsätze und Schlußfolgerungen, die auf diesem Plenum in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, dargelegt worden sind.

Die Werktätigen Kasachstans, wie auch das

ganze Sowjetvolk, nahmen den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk mit großer Begeisterung und warmer Billigung auf.

In diesem Dokument von gewaltiger mobilisierender Kraft brachte das Zentralkomitee der KPdSU seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Jungen und Mädchen ihre Treue dem Vermächtnis Lenins, der Sache der Kommunistischen Partei nach wie vor beweisen, das vierte Jahr des Planjahrfrühts durch Stoßarbeit und ausgezeichnetes Lernen würdigen werden. Diese hohe Einschätzung ist das Zeichen des Vertrauens der Partei zur jungen Generation.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans schätzt hoch die wunderbaren Taten des Komsomol der Republik und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Komsomolzen und Jugendlichen als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU für die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags, für neue Siege im kommunistischen Aufbau, mit noch größerer Beharrlichkeit kämpfen werden.

Es ist Ehrensache der Komsomolzen, der Jungen und Mädchen Sowjetkasachstans, sich an der schöpferischen Arbeit noch aktiver zu beteiligen, durch ihre Stoßarbeit die Macht unserer großen Heimat zu stärken. Darin besteht das größte Glück, das edle Ziel, der

tiefe Sinn des ganzen Lebens eines jeden jungen Menschen.

Die nächstliegende Aufgabe des Komsomol Kasachstans besteht darin, die politische und Arbeitsaktivität der Jungen und Mädchen höchstmöglich zu heben, als Initiator des sozialistischen Wettbewerbs unter der Devise: „Mehr Produktion bester Qualität mit geringerem Aufwand“ aufzutreten. Es gilt, mehr Beharrlichkeit und Initiative im Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, um die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und der Arbeitsproduktivität, um das Sparregime und die Festigung der Arbeitsdisziplin an den Tag zu legen.

Das Heranziehen der Jugendlichen zur Teilnahme am Investbau muß größtmöglich aktiviert werden. Die Komsomolbauabteilungen müssen ein Beispiel von hohem Tempo der Bauarbeiten, der vorfristigen Übergabe der neuen Objekte liefern.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Komsomolorganisationen ist der hartnäckige Kampf um den weiteren mächtigen Aufstieg aller Zweige der Landwirtschaft der Republik, die Einbeziehung der Komsomolzen, aller jungen Landschaftsfahrenden in den Wettbewerb um die hohe Kultur des Ackerbaus und der Viehzucht, um die Vergrößerung der Produktion und Beschaf-

fung von Getreide, Fleisch, Milch, Wolle und anderen Agrarerzeugnissen.

Die Heranziehung der Jungen und Mädchen zur Arbeit in der Viehzucht und die massenhafte Bewegung der Jugendlichen um die Meisterhaftigkeit der ländlichen technischen Berufe müssen breiter entfaltet werden.

Die gewachsenen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus erfordern eine weitere Verbesserung der Tätigkeit des Komsomol in der kommunistisch-politischen Erziehung der jungen Generation an den großen Ideen des Marxismus-Leninismus, an den heroischen Traditionen der Partei und des Volkes.

Die Jungen muß auch weiterhin beharrlich den Kommunismus lernen, ihre marxistisch-leninistische Weltanschauung formieren, die kommunistische Moral einbürgern, die Völkerverbrüderung unermüdet festigen, die Errungenschaften und Vorteile der sozialistischen Ordnung aktiv propagieren.

Verantwortungsvolle Aufgaben stehen vor dem Komsomol der Republik in der kommunistischen Erziehung der Schüler und der Studentenschaft. Es gilt, ihr unzähmbares Streben zum Wissen, ihre ideologischen Überzeugungen und Arbeitsliebe zu entwickeln.

Man muß die Formen und Methoden der Leitung der Pionierorganisation ständig vervollkommen, den Pionieren Wildgeier, das Bestreben gut zu lernen, der Helmut treu zu sein, anzuheilen.

Der Komsomol Kasachstans hat die Körperkultur und den Sport noch weitgehend zu entwickeln, als wichtiges Mittel der Stärkung der Gesundheit, der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Gestaltung einer gesunden Lebensweise, der Vorbereitung der Jugend zum Schutz des Vaterlandes.

Es ist notwendig, die Geschlossenheit der Komsomolzentren, Disziplin und Organisiertheit ständig zu festigen, den Stil und die Methoden der Arbeit der Komsomolkomitees zu vervollkommen. Die innere Komsomoldemokratie muß weiterentwickelt, die Verantwortung jedes Komsomolzen für die Anliegen seiner Organisation muß geboten werden.

Teure Genossen!

Der 50. Jahrestag der Verleihung an den Komsomol des Namens W. I. Lenin rückt heran. Mit dem Namen und der Tätigkeit W. I. Lenins sind alle ruhmreichen Taten des Komsomol verbunden. Es gibt für den Komsomol keine größere Ehre, keine ehrenvollere Pflicht als durch das ganze Leben, die ganze Tätigkeit das Recht darauf zu behaupten, den Namen Wladimir Iljitsch Lenins tragen zu dürfen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ist zuversichtlich, daß der Komsomol der Republik auch weiterhin seine Treue dem Vermächtnis Lenins, der Sache der Kommunistischen Partei beweisen wird.

Es lebe der Leninsche Komsomol — der zuverlässige Helfer und die Reserve der Kommunistischen Partei!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — der Geist, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche!

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

## XIII. Kongreß des Komsomol Kasachstans

Am 18. Februar wurde in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Abai-Opernhaus, der XIII. Kongreß des Komsomol Kasachstans eröffnet.

Die Bühne des Theaters ist festlich geschmückt. In ihrer Tiefe ist das Bild von Wladimir Iljitsch Lenin, dessen Name der Komsomol trägt.

Zehn Uhr morgens. Der Kongreß wird vom Ersten Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans S. Kamalidenow eröffnet. Unter stürmischem Beifall der Delegierten werden die Rote Fahne des Leninschen Komsomol Kasachstans, die Rote Gedenktafel des ZK der KP Kasachstans, die Rote Gedenktafel des ZK des Komsomol der Sowjetunion gebracht.

Im Präsidium des Kongresses sind das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans Genossen A. A. Askarow, B. A. Aschimow, A. M. Wartanjan, M. B. Iksanow, S. N. Imaschew, A. S. Kobilejew, N. G. Ljuschtschenko, W. K. Mesjaz, S. B. Nijasbekow, W. K. Sewrjukow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans, K. A. Jegisbajew, I. G. Slaschnew, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol der Sowjetunion, J. M. Tjashelnikow, der Flieger-Kosmonaut der UdSSR, Held der Sowjetunion, V. I. Sewastjanow, Veteranen der Partei, junge Schriftmacher der Produktion, Wissenschaftler, Kulturschaffende, Komsomolaktivisten.

Mit großem Elan wird in das Ehrenpräsidium des Kongresses das Politbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze gewählt.

Es werden das Sekretariat, die Redaktions- und Mandatskommission gewählt. Die Tagesordnung des Kongresses wird bestätigt:

1. Der Rechenschaftsbericht des ZK des Komsomol Kasachstans.
2. Der Rechenschaftsbericht der Revisionskommission des Komsomol Kasachstans.
3. Wahl der leitenden Organe des Komsomol Kasachstans.

Auf dem Kongreß hielt eine große Rede das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, der von den Delegierten warm empfangen wurde. Die Rede des Genossen D. A. Kunajew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und durch langanhaltenden Beifall wiederholt unterbrochen. Danach überreichte Genosse D. A. Kunajew dem Präsidium des Kongresses das Großschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans an den Komsomolkongreß.

Mit dem Rechenschaftsbericht trat der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans S. Kamalidenow auf.

Den Bericht der Revisionskommission des Komsomol Kasachstans hielt W. G. Semjonowa.

Danach begann die Erörterung der Berichte. In den Debatten sprachen: Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomsomolkomitees Sch. K. Berkimbajewa, Erster Sekretär des Karagandaer Gebietskomsomolkomitees W. W. Shukow, Brigadier der Komsomol-Jugendbrigade im Sowchos „Barrikady“, Gebiet Kokschatel, R. M. Kappasow, Erster Sekretär des Pawlodarer Gebietskomsomolkomitees G. N. Saitchenko, Erster Sekretär des Rayonkomsomolkomitees Tschubarau, Gebiet Semipalatinsk, T. Sch. Achanow u. a.

Der Kongreß wurde von den Jungpionieren Alma-Atas begrüßt.

Der XIII. Kongreß des Komsomol Kasachstans setzt seine Arbeit fort.

## Immer mit der Partei, immer mit dem Volk!

Rede des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, des Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW, auf dem XIII. Komsomolkongreß Kasachstans

Liebe Freunde!

Zu Euren Kongreß haben sich die besten Vertreter unserer ruhmreichen Jugend versammelt — die Abgesandten der jungen Generation der heldenmütigen Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der werktätigen Intelligenz, um das Fazit der Arbeit des Komsomol Kasachstans für die Berichtsperiode zu ziehen, die vordringlichen Fragen der Tätigkeit Eures Verbands zu erörtern und die Aufgaben für die Zukunft zu bestimmen.

Ich sage es aufrichtig: sieht man Euch an, so erinnert man sich unwillkürlich an seine Komsomolgenossen, die im unvergeßlichen Jahre, als im Komsomolalgebiet Balchach und Leninorsk errichtet, Karaganda erschlossen, der Turkbis gebaut wurden und Ehrenwort, die Zukunft ist stolz und freudig über all unsere Generationen, über all ihre Großtaten. (Stürmisches, anhaltendes Beifall)

Mis junger Ingenieur beteiligte auch sich einst gemeinsam mit vielen meinen Altersgenossen am Bau von Balchach und Ridder.

Deshalb ist es mir, einem sozusagen alten Komsomolzen, sehr anheimlich, im Auftrag des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans den Delegierten und Gästen des XIII. Komsomolkongresses einen flammenden Gruß von den Kommunisten der Republik auszurichten und Euch neue große Erfolge zu wünschen. (Langanhaltender Beifall)

Von ganzem Herzen wünschen wir, daß Euer Kongreß in der Atmosphäre eines würdigen Leninschen Herangehens zu allen Aufgaben verlaufe, die die große Partei der Kommunisten vor dem Sowjetvolk gestellt hat. (Beifall)

Wir alle können mit dem Gefühl der Genugtuung und des Stolzes feststellen, daß unsere Partei, das ganze Sowjetvolk neue große Erfolge in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, in der Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrühts erzielt haben.

Das Hauptergebnis des ersten drei Jahre des Planjahrfrühts besteht darin, daß die ökonomische und Verteidigungsmacht des Landes ein neues höheres Niveau erreicht hat. Großen Erfolge sind auf dem Gebiet der Industrie, des Investbauwesens, der Landwirtschaft, in der Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Kultur erzielt worden. Viel ist zur Erfüllung des umfassenden Programms des Wachstums des Volkswirtschaftsstandes getan.

In die Chronik der Heldentaten des Sowjetvolkes ist das dritte, entscheidende Planjahr als ein Jahr der Stoßarbeit eines großen fruchtbringenden Schaffens an allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus eingegangen.

Das sichere Wachstum der sozialistischen Produktion, die ständige und erspriehliche Fürsorge der Partei für das Wohl des Arbeitsmenschen — all das spricht von der Richtigkeit des Kurses der Sowjetgesellschaft, von den unermü-

lichen Kräften und Möglichkeiten, von dem großen internationalen Ansehen und dem unbestreitbaren Vorteil vor dem volkswidrigen System des Kapitalismus.

Die Kommunisten, alle Sowjetmensch hängen aufs engste an der Tätigkeit der Partei in der praktischen Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik, die Schlüsse, die in der Rede Leonid Iljitsch Breschnew auf dem Dezemberplenium (1973) des ZK der KPdSU dargelegt sind.

Die Beschlüsse des Dezemberplenums (1973) wie auch der Appell des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk sind für uns eine Anleitung zur Handlung, ein Kampfrufen, die Erfüllung und Überbietung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres.

Gemeinsam mit dem ganzen Sowjetvolk kämpfen die Werktätigen Kasachstans dafür hingebungsvoll. In den vergangenen drei Jahren ist die Rolle Kasachstans im Unionsmaßstab bedeutend gewachsen.

Der Gesamtumfang der Industrieproduktion hat sich bei uns fast um 24 Prozent vergrößert. In beschleunigtem Tempo entwickelt sich die Mehrheit der Wirtschaftszweige Kasachstans. Allein in einer Stunde erzeugt man in der Republik 5 Millionen Kilowattstunden an elektrischer Energie, gewinnt man über 2000 Tonnen Erze und 9000 Tonnen Kohle, schmelzt man 566 Tonnen Stahl, stellt man etwa 1500 Quadratmeter Wollstoffe und Baumwollgewebe und viele andere Erzeugnisse her.

Alle freuen sich über die Erfolge der Grubenarbeiter und Ackerbauern, der Stahlhämmer und Viehzüchter, der Bauarbeiter und Wissenschaftler der Werktätigen Kasachstans, die die Kultur der Republik, ihre Erfolge sprechen überzeugend davon, daß all diese Jahre eine Zeit der großen und erspriehlichen Arbeit waren, an denen der Komsomol und unsere ganze Jugend einen gewichtigen Anteil hat.

Unsere vortreffliche Jugend bewies durch konkrete Taten, daß sie die Mehrheit der besten Baufolgen des Komsomol ist. Unter aktiver Teilnahme des Komsomol nahmen man in dieser Zeit 230 neue große Objekte in Nutzung, die nach dem letzten Wort der Technik ausgerüstet sind. Unter ihnen — das Wasserkraftwerk Kapschagai, die fünfte Turbine des Oberlandkraftwerks Jermak, die ersten Baufolgen des Kasachischen Gasverarbeitungswerks, ein Hochofen mit einem Fassungsvermögen von 2700 Kubikmetern und die landesgrößte Walzstraße 1700 neue Kapazitäten der Chemieproduktion. Man meisteerte den Ausstoß von mehr als 2500 neuen Autos von Maschinen und Mechanismen.

Gleichzeitig mit der Schwerindustrie der Republik wachsen die Kapazitäten in der Leicht- und

Nahrungsmittelindustrie an. In der verlaufenen Zeit leistete man einen riesigen Arbeitsumfang im Investbauwesen. Seit Beginn des Planjahrfrühts verurteilte man etwa 18 Milliarden Rubel Investitionen und nutzte rundums für etwa 17 Milliarden Rubel.

Überall — unter den Grubenarbeitern von Karaganda und den Erdölarbeitern von Mangyschlak, den Bergleuten von Kasachstans und den Chemikern von Tschimkent, den Energietechnikern von Pawlodar und den Maschinenbauern von Alma-Ata, unter den ruhmreichen Ackerbauern und Viehzüchtern des Neulands, in wissenschaftlichen Laboratorien und schöpferischen Werkstätten — allerorts vollbringt unsere Jugend mit heißem Enthusiasmus und Wagemut, unter der Leitung der Partei der großen Epoche des kommunistischen Aufbaus würdige Taten.

Es gibt auf der Landkarte der Republik wie auch des ganzen Landes wirklich keinen Ort, wo die Kampflisten der jungen Enthusiasten nicht zu spüren wären — sei es Tschardara oder der unikale Kanal Irtysh-Karaganda, das Wasserkraftwerk Kapschagai oder die Eisenbahn Beineu-Kungrad, Arktaly oder die Erschließung neuer Reissysteme.

Allein Kasachstans wurden an die 30 wichtige Objekte als Unions- und Republik-Komsomolstoßbauten erklärt. Unter ihnen — die Kasachstener Magnitka, das Pawlodarer Traktorenwerk, der Kohlenabbau in Ekibastus „Bogatyri“, die Bauten der großen Chemie im Becken Karatau und andere.

Der Komsomol Kasachstans schrieb noch eine markante Seite in die Arbeitschronik, indem er über 20000 Freiwillige an diese Baustellen schickte.

Unter aktiver Teilnahme der Jugend wurden in der Republik Hunderte wichtige Objekte der Wissenschaft, der Volksbildung, Kultur, des Gesundheitsschutzes, des Handels und der Dienstleistungen, etwa 16 Millionen Quadratmeter Wohnungen errichtet.

Allein in drei Jahren schüttete man in die Speicher der Heimat über 2 Milliarden 800 Millionen Pud Kasachstaner Getreide. Die Landwirtschaft der Republik übertrifft bereits das dritte Jahr das Jahresniveau der Getreideproduktion, das in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für das Ende des Planjahrfrühts geplant ist. Es wurden auch viele andere Erzeugnisse der Landwirtschaft geliefert. Unentwegt steigt das Lebensniveau der Werktätigen.

Unsere Erfolge sind das Ergebnis der unermüdeten Fürsorge des ZK der KPdSU, des Politbüros und persönlich L. I. Breschnew für unsere Republik, sie sind das Ergebnis heldenhaften, selbstlosen Schaffens der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, der Volkseffizienz und natürlich der vortrefflichen Sowjetjugend, des Leninschen Komsomol — nach dem bildlichen Ausdruck Leonid Iljitsch, — des Zögling der bolschewistischen Par-

teiler unserer ruhmreichen Jungen Generation — der Jugend des Oktober. (Langanhaltender Beifall)

Unsere ruhmreiche Jugend leistete einen kolossalen Beitrag zur Entwicklung der Wirtschaft und Kultur der Republik, zur Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrühts, im Kampf für neue Kasachstaner Milliarden Pud Getreide.

Gestattet mir, liebe Freunde, unserem Leninschen Komsomol, allen Jungen und Mädchen herzlich für die Hingabe, den Elan in der Arbeit, für die unschätzbare Hilfe aller Komsomolgenossen zu danken, ihnen neue große Erfolge zum Wohl unserer großen Heimat zu wünschen. (Langanhaltender Beifall)

Der Komsomol der Republik hat viel geleistet. Aber es ist jetzt solch eine Zeit, daß man sich mit dem Erreichten keinesfalls zufriedengeben darf. Die Interessen des Fünfjahresplans fordern nicht nur eine beste Verankerung der Erfolge in Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur, sondern auch eine Weiterentwicklung in der Orientierung der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU.

Besonders viel steht im vierten Planjahrfrüht bevor zu leisten. Allein an Getreide müssen in diesem Jahr an den Staat nicht weniger als 906 Millionen Pud verkauft werden.

Das sind nur zwei Zahlen, aber hinter ihnen steht die gigantische, angespannte Arbeit von Millionen Menschen der verschiedensten Berufs- und Altersgruppen, die unsere Republik und das ganze Land noch reicher, stärker und schöner sehen wollen.

Aber dazu, liebe Freunde, genügt es nicht, einfach gut und hingebungsvoll zu arbeiten. Die Zeit stellt vor uns qualitativ neue Aufgaben und Forderungen, im Lichte derer wir unsere Bemühungen um die Realisierung der Aufgaben der Partei verdreifachen entscheiden die Engpässe, die vorhandenen Mängel, Unterlassungen und Fehlertritte liquidieren müssen.

Vor allem handelt es sich, wie in der Stadt so auch auf dem Lande, um eine möglichst volle Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten im inneren Reservat, um die unentwegte Steigerung der Arbeitsproduktivität; um die unbedingte Erfüllung der Pläne durch jeden Betrieb, jede Wirtschaft; um die aktive Einführung neuer Technik und Technologie.

Die staatliche Planung ist festgelegt, ist wichtig, grundlegend die Nutzung schon eingeführter Kapazitäten zu verbessern, entscheiden die für die unentwegte Hebung der Qualität der Erzeugnisse zu kämpfen.

Rapid ist die Abgabe von jedem in den Investbau investierten Rubel zu steigern, allerorts — ist der Kampf für die Einsparung von Rohstoffen, Materialien, Elektroenergie zu verstärken, alle Werktätigen müssen für die erfolgreiche Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Jahres des Planjahrfrühts mobilisiert werden.

Jetzt, da von den Bemühungen eines jeden das Arbeitsergebnis des Jahres abhängt, ist der Komsomol verpflichtet, seine ganze Arbeit um die Verwirklichung der unbedingten Realisierung der Beschlüsse des Dezemberplenums (1973) des ZK, der Forderungen des Aufrufs des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk, die Hingabe in die Beschlüsse des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den Wettbewerb im Unionswettbewerb zu gestalten.

Gegenwärtig zählt der Komsomol Kasachstans in seinen Reihen über anderthalb Millionen Mitglieder, die in über 2000 Grundkomsomolorganisationen vereinigt sind. In der Sphäre der materiellen Produktion arbeitet jeder zweite Komsomolze. Das, Genossen, ist eine kolossale Kraft, die, offen gesagt, fähig ist, viel mehr als die sozialistischen Wettbewerbs zu schreiben, die ganze Energie, ihr Wissen und Können dem weiteren stürmischen Wachstum des Ökonomik und der Kultur zu widmen.

Und davon, daß die Komsomolzen schülerhaft mit Eifer und Eifer arbeiten können, zeugt das Beispiel der Neuerer, über die man mit den Worten des Aufrufs des ZK der KPdSU sagen kann: „Das sind Menschen, die die neue Technik gemeistert haben, die Beispiele hochproduktiver Arbeit liefern, durch ihr Vorbild die veralteten Vorstellungen von Leistungsnormen, Organisationsformen und -methoden der Produktion ändern.“

In der Republik sind die Namen der Sieger im sozialistischen Wettbewerb des dritten, entscheidenden Jahres des Planjahrfrühts gut bekannt: Rsa Kappasow, Pawel Schimanski, Pjotr Milowanow, Wladimir Samodajew, Kjalys Kuscherbajew und viele andere Schriftmacher, die schon für das Jahr 1975 arbeiten.

Die Jugend- und Komsomolbrigade der Dreher des Tschimkent-Betriebs für automatische Pressen, geleitet von Wladimir Saizow, und die Traktorenleibhaftige des Sowchos „Kolontschik“ des Gebiets Zelinograd, die von Wladimir Djuk geleitet wird, haben noch im September des vorigen Jahres die Aufgaben des neunten Planjahrfrühts erfüllt und sich verpflichtet, bis zum Ende des Jahres 1975 noch einen Fünftjahresplan zu erfüllen. Eben das, Genossen, sind Beispiele wirklich schöpferischer Arbeit, die für alle als Muster gelten können.

(Schluß S. 2)

# Schluß der Rede des Genossen D. A. KUNAJEW

(Anfang S. 1.)

Die Initiative der Karagandaer legte den Anfang des zweijährigen Kampfabendes der Kasachstan-Genossen für die Erarbeitung und Einführung von Mitteln „der kleinen Mechanisierung“ unter der Devise „Die manuelle Arbeit — der Schlüssel der Mechanisierung“.

Die Erfolge unserer Schrittmacher sind nicht zufällig. Sie wurden möglich nicht nur dank hingebender Arbeit, sondern auch dank exakter Produktionsorganisation, dank der ständigen Suche nach Reserven, für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Besondere Bildung verdient in dieser Hinsicht die Initiative der jungen Kumpel der Karagandaer Grube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“.

Die wertvollen Initiativen der Jugendlichen, multipliziert mit massenhafter schöpferischer Arbeit, werden zweifellos die erfolgreiche Realisierung der Aufgaben des Jahrestages fördern. Die sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen der Republik veröffentlicht, laufen den Volkswirtschaftsplan für dieses Jahr, alle fürs Jahr geplanten Objekte vorfristig und bei guter Qualität in Betrieb genommen, alljährlich die maximal mögliche Herstellung hochwertiger Erzeugnisse durch die mehrzweckige Industrie aus auch durch die Landwirtschaft gewährt werden soll.

Ihr alle wißt gut, welche Bedeutung die Neu- und Bachländererschließung hatte. Zusammen mit uns beruht sich das ganze Land zur Feier des rühmreichen 20. Jahrestages der heroischen Neuländerschließung erfüllt, alle fürs Jahr geplanten Neuländer wurden zu einem großen Arbeitszeit, zu einer vorragenden Heldentat des ganzen Sowjetvolkes, zahlreicher der Jugend, die den Appell der Partei aus Wärme erwiderte.

Man darf sagen, daß die Geschichte unseres Landes solch ein massenhaftes Handeln in wenigen Jahren an den Tag gelegt hat, da die Parteiorganisation unserer Republik von Leonid Iljitsch Breschnew, dem hervorragenden Kommandeur der Partei und des Staates, geleitet wurde. (Langanhaltender Beifall.)

Das Neuland hat schon und wird noch viele Helden hervorbringen. Das ist die Grundfrage der Neuländepioniere, der Zöglinge des Komsomol, lernen heute Millionen junger Leninisten leben und dem Volk dienen.

Das erschlossene Neuland hat unsere Getreidewirtschaft und Viehzucht auf ein neues Niveau gehoben, das nicht zu vergleichen ist damit, was wir vor 20 Jahren hatten.

Besonders in den letzten Jahren erfreut die Republik unsere Heimat mit reichen Ernten und anderen Eigenschaften der landwirtschaftlichen Produktion. All das ist vorzüglich. Doch, wie Genosse L. I. Breschnew unterstrich, eifige Milliarde Pud Getreide soll zu jener Ausgangsposition werden, von der Kasachstan immer höher steigen soll. Deshalb ist der Kampf für eine stabile hohe Ernte Ehrensache aller Kasachstaner und in erster Linie der Jugend. Das ist die Grundfrage, denn Getreide ist der Reichtum und die Macht unserer Heimat.

Jetzt beginnt die verantwortungsvolle Periode des Kampfes für die Ernte des vierten Jahres des Planjahrfrühts. Selbstverständlich ist es schwer zu sagen, was das Jahr in klimatischer Hinsicht ausfällt, doch die Hauptsache ist jetzt die allerortliche qualitative Durchführung aller Maßnahmen der Wintergärtentechnik, in jedem Betrieb, in jedem Rayon, in jeder Wirtschaft die Frühjahrsaat organisiert zu befruchtigen. Unsere Republik verfügt über alle Möglichkeiten im Herbst wieder eine hohe Ernte zu erzielen. Der Hauptfaktor dafür muß die unentwegte Erhöhung der Ernteerträge werden. Dazu haben wir vortreffliche Kader mit reichen ackerbaulichen Erfahrungen, leistungsstarke Technik. Die Stafette der Neuländepioniere wird heute mit Würde von den besten Vertretern der jüngeren Generation den jungen Meistern des Neulandes Ackerbaus weitergetragen. All das soll als eine zuverlässige Basis einer guten Ernte dienen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen

Partei Kasachstans ruft Euch, liebe Genossen, auf, alles Mögliche zu tun, um die geliebte Heimat wieder mit einer reichhaltigen Getreideerde zu bereichern. (Langanhaltender Beifall.)

Wenn wir von einem weiteren Aufschwung unserer Getreidewirtschaft sprechen, müssen wir unsere Aufmerksamkeit solcher wertvollen Kultur wie Reis schenken. In diesem Jahr gestalten sich für die Erhöhung seiner Produktion außerordentlich günstige Verhältnisse, die Saatflächen werden bedeutend erweitert, und unser Komsomol, muß die Entwicklung des Reisbaus in unserer Republik größtmöglich fördern.

Wir dürfen auch die effektiven Anbaumethoden von Mais, Zuckerrüben, Baumwolle, anderer technischer Kulturen nicht vergessen.

Auf dem Gebiet der Viehzucht steht vor den Jugendlichen und allen Werktätigen gleichzeitig die unentwegte Entwicklung aller Zweige der Viehzucht. Die Reserven und Möglichkeiten, sie zu erfüllen, haben wir. Zur Zeit wird die Frage über die Bereitstellung zusätzlicher Mittel, erfordern sich die werden Hunderte neue Schafzuchtsochse geschaffen werden.

Viele Jungen und Mädchen haben schon den Aufruf der Absolventen der Mittelschulen des Rayons Tschubartau, Gebiet Semipalatinzk, „Die Schafzucht ist die Sache der Jugend“ unterstützt. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat die Tätigkeit der Tschubartau gebilligt.

Die Schaffung von komplexen Komsomol- und Jugendbrigaden in der Schafzucht ermöglicht es, die progressiven Erfahrungen der Tschubartauorganisation, die komplexe Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse erfolgreich einzuführen. Zur Zeit gibt es im Gebiet Semipalatinzk 15 Techniken, denen 360 000 Schafe zugeeilt wurden.

Wir meinen, daß die richtige Form gefunden ist, und die Komsomolorganisationen, und die Kompartien, die Erfahrungen aktiver und schöpferischer aneignen müssen. Von realen Bedingungen ausgehend, hat das Ministerium für Landwirtschaft die Erarbeitung der Typenprojekte von Komplexen für die Jugendbrigaden der Schafzucht zu beschleunigen. Sehr wichtig ist es, allerorts die Fragen der weltweiten Verbesserung der Arbeitsorganisation und der kulturellen Bedingungen für die Viehzüchter zu lösen.

Es wäre gut, wenn sich der Komsomol Kasachstans an die Spitze der Bewegung der Dorfjugend um die Meisterung der Landtechnik stellen würde unter der Losung: „Lebst du auf dem Dorf — kennst die Technik.“ Diese Initiative können Presse, Fernsehen, Rundfunk, alle Massenmedien unterstützen.

Wie ihr seht, gibt es nicht wenig Aufgaben auf dem Lande. Aber gerade jetzt müssen sie erfüllt werden, wir können das nicht aufschieben, da vom Entwicklungsstand der Landwirtschaft Kasachstans in vielen die Erfüllung der von der Partei für die weitere Hebung des Wohlstandes der Werktätigen unseres Landes vorgemerkten Maßnahmen abhängt.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans wendet sich deshalb an Euch, Delegierten des Komsomolkongresses, und in eurer Eigenschaft an die ganze Jugend der Republik mit dem Aufruf, dem Appell der geliebten Partei Folge zu leisten und alles zu tun, um unsere Ökonomie auf dem Dorf noch weiter zu heben, um alle Siedlungen, Dörfer, Aule Kasachstans, jeden Sowchos und Kolchos ohne Ausnahme in Orte hoher Produktions- und Lebenskultur zu verwandeln, wo es interessant sein wird zu leben und zu arbeiten — das gemeinsame Ziel. (Langanhaltender Beifall.)

Wir brauchen auf dem flachen Land Fachleute aller Berufsprofile — Mechanisatoren und Agronomen, Zootechniker und Pädagogen, Kulturschaffende und Mediziner. Für jeden findet sich, wo er seine Fähigkeiten, sein Talent, Interesse für aktive Arbeit offenbaren kann. Wir werden auf dem flachen Lande auch weiterhin intensiv Kulturhäuser, Klubs und Filmtheater, Handels- und Dienstleistungskomplexe, Schulen, Polikliniken und Krankenhäuser, Wohnungen nach den besten Typenprojekten bauen. Wir werden alles Nötige tun, damit sich alle Ministerien, Ämter, Anstalten und Organisationen — die die produzierenden, so auch die schöpferischen — mehr und eingehender mit den Fragen des Dorfes beschäftigen.

Ich behaupte nicht, daß wir sofort und endgültig alle Fragen lösen werden. Das ist selbstverständlich eine schwierige und grobe Arbeit, die wir nicht allein Kompartien und Komsomolen, wenn wir sie fürchten und vor den Schwierigkeiten zurückweichen würden. Das liegt nicht im Charakter der Sowjetmenschheit, in Charakter unserer vortrefflichen Sowjetjugend, und wir hoffen, daß ihr, die Delegierten des Kongresses, als Botschafter der Sowjetmenschheit, bei denen Wert und Tat übereinstimmen, die für das ganze Sowjetvolk von Bedeutung und notwendig sind, den Aufruf aus dem Herzen mit Entschlossenheit und Verdet. (Langanhaltender Beifall.)

Genossen! Wir leben in einer Zeit, wo vieles durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, die progressiven Formen und Methoden der Wirtschaftsführung entschieden wird. Unter diesen Bedingungen ist besondere Beachtung der Vorbereitung der jungen Spezialisten zu schenken, die in nächster Zukunft selbständig in den verschiedensten Bereichen der Ökonomie, Wissenschaft, Kultur tätig sein werden. Das ist eine Frage, die für uns von größter Wichtigkeit und keiner hat das Recht, sie zu umgehen.

Allein in drei Jahren des neunten Planjahrfrühts wurden in der Mittel- und Hochschullern, die staatliche Universität in Karaganda eröffnet. Jetzt haben wir zwei Universitäten, 45 Hochschulen, über 200 mittlere Fachhochschulen, in denen über 427 000 Studenten und Schüler vorbereitet werden.

Mit der weiteren Vervollkommnung des gesamten Lehr- und Erziehungsprozesses in den Schulen und Techniken, Lehranstalten und Hochschulen müssen wir gleichzeitig nach wie vor der Stärkung der Disziplin, der Arbeitsdisziplin, der Produktion Aufmerksamkeit schenken und erzielen, daß sie das Leben nicht nur nach Lehrbüchern und Filmen kennt, sondern auch nach der Praxis, damit der Altstater- oder Diplomhaber kein arbeitscheurer Mensch ist, sondern ein geschulter, initiativreicher Spezialist, der jede Arbeit achtungsvoll, sorgfältig, mit schöpferischen Inhalt vollziehen kann, in ihr Sinn und seine Berufung sieht.

Vor kurzem hat Leonid Iljitsch Breschnew sich in seinem Bericht an die Leser der Zeitschrift „Studentenmeridian“ besonders warm über die Studententrupps geäußert. Ich möchte unseren Studenten nicht nur für diese große Arbeit im ganzen Herzen danken, sondern auch für ihr hochbewusstes Verhalten zu ihr, dafür, daß sie die Perspektive sehen, für das schöpferische Herangehen. (Langanhaltender Beifall.)

Wir unterstreichen besonders die Bedeutung der Studententrupps, weil Kasachstan ein gewaltiger Bauplatz geworden ist, wo für sie immer ein breites Tätigkeitsfeld sich wird.

Allein in drei Jahren des neunten Planjahrfrühts wurden in der Mittel- und Hochschullern, die staatliche Universität in Karaganda eröffnet. Jetzt haben wir zwei Universitäten, 45 Hochschulen, über 200 mittlere Fachhochschulen, in denen über 427 000 Studenten und Schüler vorbereitet werden.

Mit der weiteren Vervollkommnung des gesamten Lehr- und Erziehungsprozesses in den Schulen und Techniken, Lehranstalten und Hochschulen müssen wir gleichzeitig nach wie vor der Stärkung der Disziplin, der Arbeitsdisziplin, der Produktion Aufmerksamkeit schenken und erzielen, daß sie das Leben nicht nur nach Lehrbüchern und Filmen kennt, sondern auch nach der Praxis, damit der Altstater- oder Diplomhaber kein arbeitscheurer Mensch ist, sondern ein geschulter, initiativreicher Spezialist, der jede Arbeit achtungsvoll, sorgfältig, mit schöpferischen Inhalt vollziehen kann, in ihr Sinn und seine Berufung sieht.

Vor kurzem hat Leonid Iljitsch Breschnew sich in seinem Bericht an die Leser der Zeitschrift „Studentenmeridian“ besonders warm über die Studententrupps geäußert. Ich möchte unseren Studenten nicht nur für diese große Arbeit im ganzen Herzen danken, sondern auch für ihr hochbewusstes Verhalten zu ihr, dafür, daß sie die Perspektive sehen, für das schöpferische Herangehen. (Langanhaltender Beifall.)

Wir unterstreichen besonders die Bedeutung der Studententrupps, weil Kasachstan ein gewaltiger Bauplatz geworden ist, wo für sie immer ein breites Tätigkeitsfeld sich wird.

Allein in drei Jahren des neunten Planjahrfrühts sind in Kasachstan 15 neue Städte entstanden. Im laufenden Jahr werden für die Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik über 8 Milliarden Rubel zugewiesen. Und das bedeutet, daß wir Fabriken und Werke errichten werden, neue Kanäle und Transportkommunikationen bauen, alle Arten des Post- und Fernmeldewesens vervollkommen, Schulen, Krankenhäuser, Wohnungen, Kultur- und Dienstleistungsobjekte, besonders auf dem flachen Lande, bauen werden, termingemäß und qualitativ, und hier, scheint mir, wäre es kein Vergehen, wenn manche „Berufs-Bautrupps“ bei dem Kasachstan-Studententrupp Bewegunglichkeit und Können lernen würden.

Teure Genossen! Das in den drei Jahren des Planjahrfrühts errichteten fest, schreibt die Republik zusammen mit dem ganzen Land zu neuen Zielen, die aber nur dann erreicht werden können, wenn wir nicht bei den Errungen stehenbleiben, sondern geschlossen weiter- und höher streben. Einer anderen Weg gibt es für uns nicht. Das ist die Dialektik unseres Lebens. Sie diktiert uns, die anwachsenden Schwierigkeiten der Probleme des kommunistischen Aufbaus nicht zu umgehen. Wie bekannt, steht das Leben nicht still, sondern trägt viel Neues zur Lösung der ökonomischen und politischen Probleme bei. Deshalb können wir heute nicht, wie gestern leben, darauf bauend, daß, insofern der Kommunismus unausbleiblich ist, sich alles von selbst lösen wird.

Ich versichere Ihnen, daß nichts Gutes wird, wenn nicht alle Werktätigen, jeder Jugendliche lernt, in den Interessen des Volkes sein wichtigstes Interesse zu erkennen, wenn er seine Treue den Leninschen Idealen der Partei bewahrt, das heißt im Lernen und in der Arbeit mit unserer gemeinsamen Ziele willen. Möge der sozialistische Wettbewerb, der Arbeitswettbewerb, der Wettbewerb in den Bauplätzen, dem Transport, in den Sowchos und Kolchos, wissenschaftlichen Laboratorien, Auditorien und Klassen — wo unsere Jugend lebt und schafft, uns die Namen neuer Aktivisten des Planjahrfrühts offenbaren, neue hervorragende Errungenschaften auf dem Gebiet der ökonomischen, wissenschaftlichen, Technik und Kultur bringen.

In unserer Arbeit darf es keinen Platz geben für Formalismus und Schablonen, Bürokratismus, Gleichgültigkeit, Langeweile. Wichtig ist es, die Lösung „Heute besser lernen und arbeiten als gestern, morgen — besser als heute“ nicht nur zu verkünden, sondern auch allorts die Jugend für die praktische Teilnahme am Kampf um die vorfristige Erfüllung aller Aufgaben des Planjahrfrühts zu motivieren.

All das wird in entscheidendem Maße von der Kampffähigkeit und Geschlossenheit der Komsomolorganisationen, von ihrer gegenseitigen, kollektiven, wissenschaftlich-politischen und Arbeitsaktivität, Disziplin und Organiertheit eines jeden Komsomolen abhängen. Die Disziplin, Genossen, ist ein zentraler, unverzichtbarer, ständiger Begriff, dessen Wesen aber immer das gleiche ist.

Nehmen wir die gesellschaftliche Produktion. Hier ist, wie die Partei betont, die Disziplin, die Arbeitsdisziplin gerade die Reserve, die keine Investitionen erfordert, aber eine schnelle und effektive Abgabe bringen kann.

All das wird in entscheidendem Maße von der Kampffähigkeit und Geschlossenheit der Komsomolorganisationen, von ihrer gegenseitigen, kollektiven, wissenschaftlich-politischen und Arbeitsaktivität, Disziplin und Organiertheit eines jeden Komsomolen abhängen. Die Disziplin, Genossen, ist ein zentraler, unverzichtbarer, ständiger Begriff, dessen Wesen aber immer das gleiche ist.

Nehmen wir die gesellschaftliche Produktion. Hier ist, wie die Partei betont, die Disziplin, die Arbeitsdisziplin gerade die Reserve, die keine Investitionen erfordert, aber eine schnelle und effektive Abgabe bringen kann.

All das wird in entscheidendem Maße von der Kampffähigkeit und Geschlossenheit der Komsomolorganisationen, von ihrer gegenseitigen, kollektiven, wissenschaftlich-politischen und Arbeitsaktivität, Disziplin und Organiertheit eines jeden Komsomolen abhängen. Die Disziplin, Genossen, ist ein zentraler, unverzichtbarer, ständiger Begriff, dessen Wesen aber immer das gleiche ist.

Nehmen wir die gesellschaftliche Produktion. Hier ist, wie die Partei betont, die Disziplin, die Arbeitsdisziplin gerade die Reserve, die keine Investitionen erfordert, aber eine schnelle und effektive Abgabe bringen kann.

All das wird in entscheidendem Maße von der Kampffähigkeit und Geschlossenheit der Komsomolorganisationen, von ihrer gegenseitigen, kollektiven, wissenschaftlich-politischen und Arbeitsaktivität, Disziplin und Organiertheit eines jeden Komsomolen abhängen. Die Disziplin, Genossen, ist ein zentraler, unverzichtbarer, ständiger Begriff, dessen Wesen aber immer das gleiche ist.

Jugend zu arbeiten muß eine der wichtigsten Pflichten des Komsomol sein.

Die politische Erziehungsarbeit unter der Jugend muß auf ein neues, höheres Niveau gebracht werden. Einen ersten Fehler lassen jene Komsomolorganisationen zu, die die ideologische Arbeit unterschätzen, sie vom Leben, von den wichtigsten politischen und Wirtschaftsaufgaben getrennt führen und das Vorbereitungslevel und die Anspannung der Jugend nicht in Betracht ziehen.

Die Aufgabe besteht darin, die Jugend im Geist der Treue der Kommunistischen Partei und der Heimat zu erziehen, bei der Jugend die Herausbildung zuverlässiger, ideologischer Anschauungen, klassenmäßigen Herangehens an die Einschätzung der Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens zu fördern, das Gefühl der moralischen Eigenständigkeit und Unerschlichkeit gegenüber der bürgerlichen Ideologie und Moral anzuerkennen.

In unserer alltäglichen Arbeit unter der Jugend muß die Rolle und die welthistorische Bedeutung der Errungenschaften der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei tiefgehend aufgezeigt, die Weiterentwicklung der zwischenationalen Beziehungen umfassender veranschaulicht werden, der Jugend muß ständig das Gefühl der Freundschaft, Brüderlichkeit und Völkereinheit aneignen, auf jede Weise muß das Bewußtsein der Angehörigkeit zur einheitlichen sozialistischen Heimat festigt werden.

Die Stärke des Komsomol liegt in seiner Parteiparteiung. Die Kommunistische Partei umsorgt und erzieht die junge Generation, hohe moralische Tätigkeit des Komsomol, und unterstützt seine Initiative.

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPUSU an den XXIV. Parteitag weist Leonid Iljitsch Breschnew darauf hin, es müsse zur Regel werden, daß die Komsomolen, die in die Partei aufgenommen wurden, ausweihend aufgezogen, Komsomol mitwirken, bis sie einen anderen Auftrag von der Parteiorganisation erhalten.

Unsere Partei erfüllt diese Weisung der Partei, ihre besten Kader auf Komsomolarbeit. Gegenwärtig sind in der Komsomolorganisation unserer Republik mehr als 47 000 junge Kommunisten tätig, was um 7 000 Personen mehr ist als im Jahr 1970.

Wir müssen auch künftighin die Reihen der Komsomolfunktionäre behaupten und festigen, sie den höchsten Standards entsprechen, alles tun, damit sie wahre Anführer des Kampfes der Jugend werden.

Die Erziehung der Jugend ist ein großes, verantwortungsvolles, langfristiges Ziel der Partei und des ganzen Staates, dessen die lokalen Parteiorganisationen stets eingedenk sein müssen. Es ist wichtig, zu dieser Sache Erfahrungen, gut vorbereitete, autoritative Personen heranzuziehen. Die Jugend muß gekonnt an positiven Beispielen erzogen werden, wobei ihre Bildung, ihr Forschergeist und ihre Willigheit, ihre Unerschlichkeit gegenüber Schablonen und abgedroschenen Wesen zu berücksichtigen sind.

Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, tiefer in das Leben, in die Arbeit und den Alltag der Jugend einzudringen. Besonders Augenmerk ist darauf zu legen, daß der Jugend kommunistisches Verhalten, das Gefühl des Kollektivismus, der Kameradschaftlichkeit und der Freundschaft aneignen werden.

Der Komsomol muß aktiv die Bemühungen der Familie, Schule und Öffentlichkeit in der Erziehung der Kinder und Halbwaisen vereinen.

Ein verantwortlicher Parteifunktionär des Komsomol ist die Pionierarbeit. Die Komsomolorganisationen sind berufen, den Kindern Wissensdrang und Arbeitslust anzuerkennen, das Leben jeder Pioniertruppe inhaltreich, interessant und spannend zu gestalten, zur Arbeit mit den Pionieren ihre besten Vertreter zu senden, die Pioniere mit ihren nützlichen Taten begeistern zu können.

Neben der Ideologischen Erziehungsarbeit gibt es für uns gegenwärtig keine wichtigere Aufgabe und kann es auch keine wichtigere Aufgabe geben als die erfolgreiche Erfüllung und Überfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrühts. Auf die Erreichung dieser Ziele müssen alle Formen und Methoden der Tätigkeit der Komsomolorganisationen, der Komsomolgruppeorganisator e n, von ihrer ideologischen Stählung und ihren organisatorischen Fähigkeiten, Initiative und das Können jedes einzelnen Komsomolen gerichtet sein.

Warum regen wir diese Fragen an und unterscheiden die besondere Bedeutsamkeit des neuen Fünfjahr-

plans? Weil alle unsere Angelegenheiten — innere und auswärtige — fest miteinander verbunden sind. Der neue Fünfjahrplan, wenn wir ihn erfüllen und übererfüllen, wird eine zuverlässige Garantie für die weitere Festigung der Positionen unseres Landes und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft sein.

Genossen! In den letzten Jahren war die Welt Zeuge großer positiver Wandlungen, die vor allem dank den Bemühungen unseres Staates und seiner wahren Freunde erzielt wurden.

Die Sowjetmenschheit, die ganze fortschrittliche Menschheit schätzen hoch den kolossalen Beitrag zur Sache des Friedens und der Völkereinheit, den unsere Partei, unser Zentralkomitee, und Politbüro und der hervorragende Funktionär unserer Partei, Leonid Iljitsch Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPUSU, Leonid Iljitsch Breschnew, persönlich leistete.

Wir haben heute das Recht zu sagen, daß unsere Politik eine ausschlaggebende Wirkung auf die ganze Welt erzielt, denn sie verankert in der Hauptthema des Fortschritts in der gegenwärtigen Epoche. Die sozialistische Staatengemeinschaft hält in ihren Händen die außenpolitische Initiative, beschleunigt das Tempo der Friedensoffensive.

Der Krieg in Vietnam wurde eingestellt, das politische Klima in Europa ist merklich wärmer, die Bande sind fester geworden, die unser Land mit den Bruderländern und allen friedliebenden Staaten verbinden.

In all diesem ist die gewaltige Bedeutung der Besuche Leonid Iljitsch Breschnews in den sozialistischen Ländern, in den USA, in der BRD, in Frankreich und Indien kaum zu überschätzen.

Ein neuer historischer Meilenstein wurde erreicht. Leonid Iljitsch Breschnew in Kuba, dessen ersprießliche Ergebnisse vom Politbüro des ZK der KPUSU, vom Obersten Sowjet und dem Ministerrat der UdSSR, vom ganzen Sowjetvolk gebilligt wurden.

Unsere Partei verliert immer und überall, fest und konsequent die großen Ziele des Friedens. Vergeblich sind die Anstrengungen aller ausländischen Feinde, die die Aufrichtigkeit unseres Strebens nach dauerhaftem Frieden und während dem Fortschritt zu bezweifeln suchen.

Wir waren immer für Frieden und werden auch künftighin mit allen Kräften für dieses erheben und es nicht zulassen, daß es durch irgendjemandem zerstört werden. Die Natur des Imperialismus unverändert bleibt. Mehr noch, in der Voraussetzung ihres unermesslichen Unterganges, indem sie eine Schlüsselposition nach der anderen verliert, wird die internationale Reaktion aggressiver und gleichzeitig heimtückischer in ihren Handlungen.

Ein markant ausgedrückter Kurs auf vollständige Militarisierung des Landes schloß die Pioniertruppe. Später ein Mit Worten suchte sie die Weltöffentlichkeit demagogisch von ihren guten Vorsätzen zu überzeugen, in der Tat führen sie einen anderen Kurs durch, der den Interessen des Weltsozialismus im Grunde entgegensteht.

Selbstverständlich können wir in einer solchen Situation nicht die Hände in den Schoß legen. Gerade deshalb ist es besonders wichtig, die Republik leisten bedeutende Arbeit in der militärpatriotischen Erziehung der Mädchen und Jungen, in der Durchführung von Verteidigungsmaßnahmen in der Entwicklung von Körperkultur und Sport. Leider wird mancherorts diese wichtige Arbeit unterschätzt.

Wir alle müssen die Rolle und Teilnahme des Komsomol in der Tätigkeit der Gesellschaft DOSAAF und der Sportgesellschaften heben. Den neuen GTO-Komplex als wichtiges Mittel zur allseitigen Entwicklung der Jugend, zu ihrer Vorbereitung für die Arbeit und Verteidigung der sozialistischen Heimat nutzen.

Wir dürfen die Tatsache nicht ignorieren, daß der internationale Imperialismus bestrebt ist, in allen Richtungen den Kampf gegen unser Land und die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verschärfen. Zuallererst suchen unsere Klassenfeinde die Sowjetmenschheit, besonders die Jugend, ideologisch zu beeinflussen, wobei sie Rundfunk und andere Massenmedien, die Erweiterung der internationalen Kontakte für die Spionage der Wissenschaft, Kultur und Tourismus nutzen.

Die bürgerliche Propaganda setzt ihre Hoffnung auf die ideologische Entwertung unserer Jugend, sie

sucht, die Jugend mit politischer Indifferenz und Gleichgültigkeit zu den kommunistischen Idealen anzustecken. Sie versucht, aktiv unter die Jugend, Menschengruppen und nihilistische Stimmungen zu den ideologischen und sozialen Errungenschaften, zur sowjetischen Lebensweise, zu allem zu saen, was uns nah und teuer ist.

Das Wesen der kommunistischen Erziehung unserer Jugend ist die Formierung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die schöpferische Aneignung des Ideenreichtums unserer Partei.

Die Komsomolen, alle Jungen und Mädchen unserer Republik müssen systematisch und gründlich die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Theorie studieren, um die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung richtig zu verstehen, um sich in den Komplexiertheit der internationalen Lage zurechtzufinden. Ohne solche Kenntnisse kann man weder ein aktiver Kämpfer für den Sieg des Kommunismus sein, noch die Verantwortung für die politische Klassenposition bestimmen.

Besonderer Aufmerksamkeit und schöpferischen Herangehens erfordert die Arbeit der internationalen Erziehung. Die Völkereinheit ist in das Fleisch und Blut der sowjetischen Lebensweise eingedrungen, es gibt aber in der Welt noch genug solche, die das Gegenteil vertreten. Deshalb sind wir verpflichtet, diese Freundschaft wie unseren Augapfel zu hüten und zu festigen, ihrem Geist und ihrer Handlungswelt nach der Heimat internationalistisch zu erziehen.

Wir müssen alles tun, um bei der jungen Generation das Streben zu entwickeln, all ihr Sinnen und Taten unserer Freundschaft, der Sache des Weltfriedens zu widmen.

In der Arbeit mit der Jugend aller sozialen Gruppen und aller Altersklassen beauftragt, die große Bedeutung, denn wir haben ein Ziel. Das erhabene und edle Ziel — die heranwachsende Generation so zu erziehen, daß sie bereit ist, alle Leiden und Schwierigkeiten des Kampfes der Arbeit sicher in unsere lichte Zukunft — in den Kommunismus — zu tragen.

Genossen! Mit dem selbstlosen Dienst für die Heimat eroberte sich der Komsomol die Achtung und Liebe des ganzen Volkes.

Die Partei, unser ganzes Sowjetvolk mit Recht stolz auf den Komsomol, dessen Tätigkeit alle Beste verkörpert, was der große Lenin die Jugend lehrte, was die Kommunistische Partei unserer Republik als das Leninsche Zentralkomitee — sie ständig lehren.

Der Komsomol wurde stets mit Aufgaben von volkstümlichem Maßstab beauftragt. So war es früher, so wird es auch künftighin sein. Unsere Partei, alle älteren Genossen glauben euch, sie erwarten von euch neue Heldentaten, neue Siege an allen Fronten des kommunistischen Aufbaus.

Die Kommunisten und alle Werktätigen Kasachstans sind voller Zuversicht, daß der 15 Millionen Komsomol der Partei unserer Republik helfen wird, in Ehren die großen und verantwortlichen Aufgaben zu erfüllen, die das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Politbüro und persönlich Leonid Iljitsch Breschnew vor uns stellen.

Um mit Leonid Iljitsch Breschnew zu sprechen: Euch steht eine kolossale Arbeit auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus bevor, eine Arbeit, die gediegene und tiefe Kenntnisse, hingebungsvoller Energie und Leidenschaftlichkeit, Schaffenskraft und Neuererum, fordert.

Sachliche kritische Erörterung, konkrete, vom Kongreß erarbeitete Maßnahmen werden zweifellos eine wichtige Rolle in der weiteren Hebung der Kampffähigkeit des Komsomol unserer Republik spielen, in der Aktivierung aller Komsomolen im Wirtschafts- und Kulturbau in der Arbeit der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ist voller Zuversicht, daß der erteilte Auftrag der Kampffähigkeit des Komsomol unserer Republik seine Reihen noch enger um die Partei zusammenzuschließen, seine ganze Kraft und Energie zum weiteren Aufstieg der Wirtschaft und Kultur unserer Republik und des ganzen Landes, zur erfolgreichen Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPUSU aufzubringen, das Politbüro und persönlich Leonid Iljitsch Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPUSU, unterstützen werden.

Viel Erfolg, teure Freunde, immer und in allem! (Stürmischer, langanhaltender Beifall. Die Teilnehmer des Kongresses skandieren stehend: „Ruhm unserer Partei!“ „Ruhm dem Komsomol!“)

Genosse D. A. Kunajew überreicht dem Präsidium des Kongresses das Grußschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Genosse D. A. Kunajew überreicht dem Präsidium des Kongresses das Grußschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Arbeit und Studium der Komsomolen Kasachstans



Irene Schukr, Sekretärin der Hallenkomsomolorganisation der Spinnerinnen und Strumpfabrik Semipalatinzk.



Der beste Walzer der Walzstraße 1700 im Karagandaer Hüftenkombinat, der Komsomolze Eduard Eckert.



Mira Schmidt weist die besten Studierergebnisse in der Musikfachschule Pawlodar. Fotos: V. Wiedmann

# Der Leser greift zur Feder



1965 nach der Zellnograder Pädagogischen Fachschule der Abteilung für Vorschulziehung kam Valentina Dreit in den Kindergarten „Skaska“ („Märchen“). Sie ist Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees. Ihr ganzes Herz gehört dem Kollektiv und ihren kleinen Freunden. Valentine will in diesem Jahr die Zellnograder Pädagogische Hochschule beziehen, aber von den Kleinen möchte sie sich keinesfalls trennen.  
Foto: V. Lottmann

## Interessantes Lektorium

Unlängst wurde im Dshambuler Pionierpalast ein ständiges Lektorium für Oberschüler eröffnet. Das Lektorium heißt „Mehr über Technik“. Es wird von den Zirkelleitern der Station der Jungen Techniker Sergej Gaischunow, Rudolf Winstruh, Alexander Ossipow u. a. geleitet.

Die Schüler werden hier viel Interessantes über die Entwicklung der Technik bei uns und im Auslande erfahren.

Am Tag der Eröffnung des Lektoriums hörten sich die Schüler eine Vorlesung über die Entwicklung des Schiffbaus an. Mit Ungeduld warten sie auf den 22. Februar, die nächste Beschäftigung des Lektoriums.

Erna CHABINSKAJA

Dshambul

## Arbeit erhält jung

In meiner Nachbarschaft wohnt die Hausmeisterin Tatjana Maslowa. In der Hausverwaltung Nr. 11 zählt sie zu den Bestarbeitern.

Im Herbst, beim Blätterfall oder im Winter bei häufigen Schneefällen sind die Höfe, die von Tatjana Maslowa be-

treut werden, immer rein. Schon bei Morgengrauen beginnt sie im Winter durch die Deshneu-Straße auf reinem Gehsteig dahinschreiten, so befinden Sie sich im Revier der arbeitssamen Tatjana Jefimowna. Schon 15 Jahre ar-

beitet sie ununterbrochen als Hauswart.

„Die Arbeit macht mir Spaß und zögert das Alter hinaus“, erklärt Maslowa.

E. GEHRING

Alma-Ata

## Kriegsveteran

Jakob Klewno hatte das 8. Lebensjahr erreicht, als sein Vater in einer Windmühle tragisch ums Leben kam. Von da an mußte Jakob mit nur zwei Klassen Dorfschule selbst arbeiten.

Erst in den Jahren der Kollektivierung besuchte er einen Lehrgang für Traktoristen. Im Armeedienst wurde er noch mehr mit der Technik vertraut. Ein Jahr später brach der Vaterländische Krieg aus. Man beordnete ihn als Verbindungsmann. Wohin er auch geschickt wurde, führte er die Aufträge gewissenhaft aus und kehrte jedesmal heil zurück. Sogar den Scharfschützen des Feindes entging er jedesmal durch seine gute Militärausbildung und Findigkeit.

In einem heißen Kampf, wo es aufs Ganze ging, erlitt J. Klewno eine schwere Kontusion. Leute wie Jakob können nicht lange das Bett hüten. Sobald er sich etwas erholt hatte, ließ er sich wieder an die Front schicken und machte den Krieg bis zuletzt mit.

Der Kriegsveteran J. Klewno wird in diesem Jahr 59 alt. Er arbeitet im Sowchos „Lawrowski“, Rayon Wolodarskoje, ist immer fleißig und gut aufgelegt.

J. KÄMPF

Gebiet Koktschetaw

## ZUR RECHTEN ZEIT

Nichts schien das Familienglück Anton Brunners zu trüben. Er arbeitete, war verheiratet, die Mutter erfreute sich ihres glücklichen Sohnes. Aber als er ein und dann das andere Mal zu tief ins Gläsern guckte, wurde es zu Hause immer trauriger. Endlich kam es soweit, daß er niemals nüchtern war. Die

Frau verließ ihn, die alte Mutter kränkte sich, von der Arbeit wurde er entlassen.

Sein ältester Bruder und die Massenorganisationen des Dorfs sorgten, daß Anton in eine Heilanstalt kam. Dort wurde er vollkommen kuriert.

Im Sommer machte er fleißig bei der Heu-

mahd mit. Jetzt ist er auf der Viehfarm tätig. Man lobt ihn für seinen Fleiß. Auch zu Hause ist wieder alles in bester Ordnung. Das hat er seinen Mitmenschen zu verdanken, die zur rechten Zeit halfen.

Eise STELLWAG

Gebiet Pawlodar

## LESERSTIMMEN

### Menschenschicksale schön besungen

Das Gedicht „Zur silbernen Hochzeit“ von Dominik Hollmann (Fr. 24) gefällt mir sehr. Der Autor hat viele Erfahrungen, weshalb er auch das Menschenleben so schön besingen kann. Er weist

darauf hin, daß der Weg oft dornig ist. Um die Schwierigkeiten leichter zu überwinden, müssen die Eheleute fest zusammenhalten, die alte Liebe darf nicht rosten. Dominik Hollmann hat hiermit

wieder seine dichterische Kunst bewiesen.

H. BESEL

Gebiet Koktschetaw

### Gesundheit ist der Arbeit Tochter

Mit großem Interesse habe ich die Erzählung von A. Rembes „Hilf dir selber“ (Fr. 4) zusammen mit meiner Frau Tashichan gelesen. Wir sind beide Deutschlehrer. Die Erzählung ist interessant und machte auf uns einen tiefen Eindruck. Eben solche Materialien benutzen wir bei unserer Erziehungsarbeit unter den Studenten.

In unserem Alltag treffen wir leider noch solche Menschen, wie Heinrich Reinbach, die gute Erziehung und Ausbildung bekommen haben, in ihrem Lebensweg aber irreführen. Das neue Arbeitskollektiv der Großbaustelle und die Arbeit selbst beeinflussen ihn positiv. Derjenige, dem die Gefahr droht, ein Opfer des Alkohols zu werden, soll daran denken, daß nur die Arbeit das Leben süß machen kann, und die Gesundheit der Arbeit Tochter ist.

Taschkent

K. DSHUMANIJASOW

### Lieb und teuer

Die Literatursseite in der „Freundschaft“ Nr. 19 hat mir große Freude bereitet. Auch ich gratuliere Else Ulmer zu ihrem 30. Geburtstag, wünsche ihr gute Gesundheit und große Erfolge in ihrer Dichtkunst. Uns älteren Menschen ist es besonders lieb und teuer, wenn die junge Generation zur Feder greift

und in ihrer Muttersprache Erzählungen und Gedichte schreibt, wenn Jugendliche ihre Muttersprache verstehen und lieben lernen. Möchte hoffen, daß Else Ulmer uns noch viel Freude mit ihren Gedichten bereiten und andere Jugendliche ihrem Beispiel folgen werden.

Pauline SCHMIDT

Tschernowzy

### Für uns zu schwer

Das Gedicht von J. Warkentin „Balkonen“ (Fr. Nr. 14) haben wir in unserer Baubrigade aufmerksam gelesen, fanden aber die Sprache zu schwer, daß wir den Inhalt nicht erfassen konnten. Unsere Brigademitglieder wären dafür, auch Gedichte in einfacher Sprache zu verfassen.

Im Auftrag der Brigade R. SCHMIDT  
Pokrowka, Kirgisien

fe, die die Coenuroseinfektion enthalten, müssen verbrannt werden und dürfen weder Wölfen noch Hunden überlassen werden, um die Ansteckungsgefahr zu beseitigen.

J. WARKENTIN,

Zootechnik im Ruheland

Gebiet Koktschetaw

### DAS HARMONIERT NICHT

Als ich die Notiz „Das Rote Buch der Natur“ (Fr. Nr. 20) las, erinnerte ich mich an den zuvor auch unter der Rubrik „Mensch und Natur“ veröffentlichten Artikel „Sind Wölfe nützlich?“ von W. Matuszewitsch und studierte ihn nochmals. Meines Erachtens stimmt der Artikel

mit dem heutigen Standpunkt über die Erhaltung jeder Tierart nicht ganz. Reservationsen für Wölfe, wie sie der Autor beschreibt, kann man sich praktisch kaum vorstellen. Den Vergleich von Ratten und Mäusen mit Wölfen finde ich nicht am Platz. Die schädlichen

Nagetiere vermehren sich ja außerordentlich schnell und können tatsächlich großes Unheil anrichten, um so mehr sie unmittelbar in der Wohnung des Menschen hausen, während sich die Wölfe relativ weit vom Menschen aufhalten. Die Köpfe der gefallenen Scha-

### WENN DIE MAUS SATT IST...

Das Selbstbedienungsgeschäft in Tscheljabinsk bietet den Käufern ein breites Sortiment von Brot an. Eine junge Frau, die im Brot wühlte, fesselte meinen Blick. Plötzlich fiel ihr ein Brotfall zu Boden. Statt ihn aufzuheben, schleuderte sie ihn mit dem Fuß in die Ecke.

Ich empfahl ihr, das Brot aufzuheben. Sie schnauzte mich an und meinte barsch: „Was ist da schon besonderes, heben Sie es auf, wenn Sie gerade diesen Laib brauchen.“ Und sie ging von dannen. Nein, diese Dame kennt den Wert des Brotes nicht!

In einer Leningrader Imbißstube sah ich ein Exponat, ein Stückchen Schwarzbrot, so klein wie eine Streichholzschachtel. Das war die Tagesration eines Erwachsenen während der Blockade. Daneben auf einem Foto abgebildete hungrige Frauen

und Kinder, die nach dieser kläglichen Ration kilometerlange Schlangen standen. Sie würden sagen, drei- bis vier Jahre sind verflissen. Aber trotzdem, haben wir das Recht, Brot mit Füßen zu treten!

H. HASENKAMPF

### Erklären wir der Mißwirtschaft Krieg!

Die Stadt Alma-Ata hat ein modernes Aussehen, unzählige Straßen sind mit Hochbauten bebaut. Schöne Häuser wurden im Vorjahr den Arbeitern in Alma-Ata übergeben. Aber viele Bürger wohnen in ihren Eigenheimen. Da sind in erster Stelle im Auesow-Rayon eine Reihe von Straßen wie: Karjernaia, Bolotnikowa, Tastakskaja, Granowski, Sofja Kowalewskaia u. a., wo die Unordnung Welen schlägt. Hier gibt's Kästen für Abfälle und Asche; alle wissen, daß es

auch einen Beschluß gibt, der alle Einwohner verpflichtet, vor ihrem Eigenheim die Straße reinzuhalten. Eine Reihe von Hauswirtschäften das unreine Wasser auf die Straße. An ihren Wohnungen stolpert man über Aschenberge. Die einigen vergrößern ihre Hofplätze beinahe bis an die Straßen. Die Wasserleitungen ist auch an mehreren Stellen verletzt. Manche Feuerwehreinrichtungen sind von den Fahrern mit den Wagen umgestoßen. Die Straßenkomitees der Wohnblöcke kümmern sich nicht um die Ordnung. Die Aufgaben, die sie von den Wählern bekommen haben, sind für sie wahrscheinlich nicht wichtig.

Ich bin der Meinung, daß es höchste Zeit ist, mit dieser Unordnung Schluß zu machen. Alle Bürger müssen ihre Pflichten erfüllen. Das ist Ehrensache.

Joh. WEISS

Zeichnungen: W. Schwan



Mit Elan arbeitet der Klempner des Alma-Ataer Werks für Nerdspannungsapparat Friedrich Voß an der Vollendung der Lüftungsanlage auf dem Malerkomplex.

Sein Tagessoll erfüllt er zu 180 Prozent.

Foto: R. Bartuli

### TREUE FÜRS GANZE LEBEN



Am 24. Februar feiern Amalia und Heinrich KLIPPERT in Frunse ihre goldene Hochzeit. Sie haben in ihrem Leben viel erlebt, und zwar den ersten Weltkrieg, den Bürgerkrieg, den Kampf mit dem Klassenfeind an der Wolga u. a. Sie waren 1929 Mitbegründer der ersten Kolchose und standen ihren Mann in den Nachkriegsjahren. Fünfzig Jahre lang haben sie Freude und Leid miteinander geteilt, ihre Kinder zu ehrlichen Arbeitern erzogen.

Wir wünschen dem goldenen Ehepaar gute Gesundheit, Glück, viel Freude, und auch die Diamanthochzeit noch zu erleben!

Katharina FIGGBOHM,  
Anna und Valeri BRETZ

### Warum können wir es nicht kaufen?

Mit großem Interesse las ich in der „Freundschaft“ Nr. 19 die Buchbesprechung von Herold Belger „Der segensreiche Sonnenregen“. Er meint, daß das Buch „Sonnenregen“ nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen Freude bringt. Es ist bedauerlich, daß wir dieses Buch weder in unserem Gebietszentrum, noch in unserer örtlichen Buchhandlung kaufen können.

Die Kinder aus unserer Sowchos-Technikum würden sich auch dieser Ausgabe freuen.

Gebiet Nordkasachstan

G. ALTERGOTT

### Wir gratulieren

Am 28. Februar begeht unsere vielgeliebte Tante Maria FUCHSMANN (ROTH) in der Stadt Karaganda ihren 83. Geburtstag. Wir, ihre Nefen und Nichten mit Familien, überbringen ihr unsere herzlichsten Grüße und wünschen ihr Gesundheit und viele freudigen Jahre im Kreise der Lieben.

Im Namen aller Gratulanten Maria ROTH

Heute begeht der Arzt Werner WACKER aus Pawlodar seinen 60. Geburtstag. Er hat in seiner langjährigen Praxis vielen Menschen die Gesundheit wiederhergestellt.

Wir wünschen dem Geburtstagskind die beste Gesundheit und noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens!

Flora, Rosalie, Georg WACKER mit Kindern, Tanten Erna und Sophie, Lissy, Clara, Nelly und Robert WACKER

Am 16. Februar feiert Gottlieb SUPPES in Kaschelen, Gebiet Alma-Ata, seinen 60. Geburtstag und

### Tüchtig und arbeitsam

Der Junge war tüchtig im Lernen und half den Eltern fleißig mit, wo er nur konnte. Ich besuchte oft die Familie Anselm, als Walter, der älteste Sohn, noch klein war.

In den Kriegsjahren stand der Junge seinen Mann. Er verrichtete gewissenhaft und fleißig alle Arbeiten, die man ihm auftrug. Er verdiente sich Achtung und Anerkennung bei seinen Mitmenschen im Dorf Antoschenko, Rayon Shellesinka.

Walter Anselm ist Fahrer in seinem Sowchos „Sowjetski Kasachstan“. Viele Rotten hat er gefahren. Das Vorjahr ist ihm besonders in Erinnerung gefallen. Er fuhr das Korn vom Mahdrescher des erfahrenen Kombiführers Andrej Krupko. Im Republikwettbewerb behauptete Walter Anselm den zweiten Platz.

Ida BAUMEISTER  
Gebiet Pawlodar

### SCHON APRIL

Woldemar Vogel arbeitet drei Jahre im Kombinat „Maikainsoloto“, Gebiet Pawlodar. Diese Zeit reichte ihm vollkommen aus, um guten Ruf im Kollektiv zu erwerben. Bei ihm stimmten Wort und Tat überein. Woldemar ist Brigadier einer Verladebrigade. Sie zählt zu den besten im Kombinat. Zur Zeit schreibt sie auf ihrem Arbeitskalender schon April.

J. BASTRON

### Reisescheck als Geschenk

Nach dem kurzfristigen Lehrgang kam Ernst 1929 als Buchhalter nach Berdjansk. Mit neunzehn Jahren trat er seinen Arbeitsweg an. Wohin ihn später auch das Schicksal verschlug, blieb Ernst Zeiß seinem Beruf treu.

Die letzten 21 Jahre wirkte Zeiß als Hauptbuchhalter des Kraftwerksbetriebs in Schortandy. Seine Medaillen und Ehrenurkunden, darunter eine vom Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, sprechen von seiner tadellosen Arbeit.

Ernst zeigte mir gerade sein Album als seine Gattin uns unterbrachte: „Wollte net die Eleonore im Musiklokk mit ihrem schönen Programm bracht? Könt' alch auch dann noch sattpapple.“ Der Fernsehapparat ist auch ein Geschenk vom Betriebskollektiv.

Doch das beste Geschenk war für Ernst die kostenfreie Touristenreise in die Tschechoslowakei. Über die Sehenswürdigkeiten des Bruderlandes erzählte mir an diesem Tag der Wirt des gastfreundlichen Hauses.

F. MEINHARDT  
Gebiet Zellnograd

# Dem Jubiläum gewidmet

Das Konzert wurde mit der liturgisch-musikalischen Komposition „Heldentat der Neulanderschließer“ eröffnet. Besonders ausdrucksvoll rezitierte die Lehrerin Valentina Hermann das Gedicht „Die Neulanderschließer“. Auch der Bauarbeiter Nikolai Steingraber hatte mit dem Gedicht „Das Neuland“ mit den Landwirten des Karl-Marx-Sowchos Erfolg, in deren Klub die Laienkünstler aus dem Sowchos „Akimowski“ auftraten. Es sind mehr als 40 Jungen und Mädchen, die hier unter Leitung Harry Driegeris, an der Schau der ländlichen Laienkunst, gewidmet dem

20. Jahrestag der Neulanderschließung teilnahmen. „Wunderschön war das deutsche Tirolerlied „Der Schütze“, das die Vokalgruppe der Mädchen sang. Wirklich meisterhaft sang Ida Bauer, die Deutschlehrerin, mit eigener Begleitung „Du, du liegst mir im Herzen“ und „Zum Geburtsstaz“. Zu den deutschen Darbietungen, die für alle Zuhörer ein wahrer Genuß waren, gehörte außerdem das Lied „Die Gitarren“, mit dem Valentina und Oleg Baier auftraten. Erfolg hatten Irene Engel und Harry Drieger mit dem populären russischen Lied „Birkenstamm“. Auch die Tänzer ließen sich se-

hen. Lebeltätig und schön drehten sie sich im deutschen Volkstanz „Oira“. Der Tanzgruppe wurde die Ehre zuteil, den Rayon Abassur auf der Laienkunstschau des Gebiets zu vertreten. Wie gewöhnlich sind unter den Laienkünstlern Menschen von verschiedenem Beruf: die Bauarbeiter K. Amahajew, G. Dhamahajew, die Buchhalterin T. Borodawina, die Lehrerin L. Engel, L. Bonn, der Inspektor der Kaderabteilung T. Bonn, Briefträger M. Liske, die Kindergärtnerinnen I. Liske u. a., die die Liebe für die Kunst vereint.

N. LJUBASCHTSCHENKO  
Gebiet Zelinograd



Teilnehmer der Laienkunst: (von links) Lilli Liske, Tamara Bonn, Irma Engel Foto: G. Hafner

## Menschen aus unserer Mitte

# Sie wird alle Tage erwartet

Elisabeth Keibel, eine junge Frau von mittlerem Wuchs, bringt den Einwohnern von Peterfeld schon das 6. Jahr die Post ins Haus. Kurz danach, als sie zum erstenmal die schwere Posttasche hob, beklagte sie sich: der Weg sei zu lang, das Dorf zu groß, die Füße schmerzen. Sie wollte die Arbeit aufgeben, doch der Postleiter M. Chlamow redete ihr zu: „Deine Arbeit ist sicher schwer, dennoch dient

sie zur Freude der Menschen.“ Die Wegens haben sich für die Rente zu unterschreiben. „Liese, wart mal einen Augenblick“, sagt Johann Wegner. „Diese Geldscheine da sollst du mit zurücknehmen und an unseren Enkel nach Taschen abschicken. Sollen wir die Anschrift geben?“ „Nicht nötig“, lächelt Liese. „Die kenne ich schon auswendig.“

In jedem Haus empfängt man Liese wie einen langerschlenen Gast. Sie kennt die Dorfleute, hat auch schon viel Gutes für sie getan. An vielen Häusern gibt es keine Postkasten, Liese besteht auch nicht darauf, sie kehrt gern zu den Leuten ein und unterhält sich mit ihnen.

„Ich verdiene genug, du könntest ruhig zu Hause sitzen“, brummt manchmal ihr Mann. „Man braucht mich doch!“ entgegnet ihm Liese, und ein zufriedenes Lächeln leuchtet auf ihrem Gesicht.

W. ENNS  
Gebiet Nordkasachstan

# Der Garten am See

Als Wolf Schewelo eines Tages mit einem Armvoll Setzlinge ankam und das erste Loch grub, meinte ein Skeptiker höhnisch: „Nanu, Schewelo, willst wohl ein Treibhaus anlegen?“ Damals glaubte niemand, daß in der Halbwüste ein Garten gedeihen könne. Hier am Balchasschen wollten die Obstsetzlinge nicht wachsen. Flugsand und Wind rissen sie nach paar Tagen um. Wolf aber gab nicht klein bei. Unzählige Eimer Wasser und Stallung schlepte er herbei. Hob er bei der harten Arbeit den Kopf und schaute die öden Ufer stromwärtigen Fließens entlang, wurde ihm schwer ums Herz. Der

Fluß Bertys wurde immer seichter durch die Verunreinigungen von den Großbauten, durch die sengende Hitze. Warum die Menschen so etwas dulden? Begreifen Sie wirklich nicht, daß man den Fluß nur durch das lebendige Grün retten kann? So dachte Wolf Schewelo und griff wieder zum Spaten. Jahr für Jahr legte er seine ganze Seele in die Arbeit, und der Garten wuchs allmählich heran. Es kam der Tag, als Schewelo die Nachbarn zu sich einlud und mit vor Aufregung bebender Stimme sagte: „Versuchen Sie bitte das Obst aus unserem Garten.“

Der Garten wurde umzäunt, damit er keinen Schaden leide. Während der Ernte werden von hier zahlreiche Kisten mit sorgfältig verpackten Äpfeln, Kirschen und Trauben abtransportiert. Sie sind für die Kindergärten, Balchassch bestimmt. Der Eisenbahnmeister, der Gartenliebhaber, Schewelo, ist schon längst im Ruhestand. In Tscheljabinsk haben seine Nachfolger mehrere Gärten angepflanzt. Die Ufer des Fließens sind im Sommer in üppiges Grün geteilt. Man sagt über den Meister: „Der alte Schewelo hat sich selbst ein Denkmal geschaffen.“

G. TUROWSKI  
Gebiet Dsheskasgan

## SCHEWTSCHENKO. (KasTAG)

Eine Gruppe von Mitarbeitern des Botanischen Gartens Mangyschlak ist aus seiner Forschungs-expedition zurückgekehrt. Sie weilt in Shatbyl, Belneu, Nukus und Chiva. Das Ziel der Expedition war, die Pflanzenressourcen zu erforschen und die perspektivlichsten Sorten für die Begrünung der Wüste auszusuchen. Die Botaniker brachten einige Arten der Tamariske, die Pappel Turanga, den Halbstach, die weisse Saksaulanen und anderes mit. Man wird sie auf Versuchsgrundstücken anpflanzen. Gegenwärtig treffen Pakete mit Samen aus Aschschabad und der Krim, Taschkent und Alma-Ata, aus allen botanischen Gärten des Landes ein. Es gelang bereits, den neuen Städten und Arbeiterkolonien des jungen Gebiets ein „grünes Gewand“ anzulegen. Allein im

## Mensch und Natur

# Begrünung Mangyschlaks

Gebietszentrum nehmen die Grünanlagen, Blumenbeete und Hasen 550 Hektar ein. Insgesamt wurden auf Mangyschlak über 300 000 Bäume und Sträucher angepflanzt. Im Frühling sollen weitere 50 000 hinzukommen. Fast alle Setzlinge wurden in örtlichen Baumschulen gezeuget, wodurch die Standhaftigkeit der Pflanzung gesteigert werden konnte.

Die Wissenschaftler helfen große grüne Oasen zu schaffen. Vor 12 Jahren kam eine Expedition des Instituts für Botanik der Akademie der Wissenschaften der Republik nach Mangyschlak. Sie leitete weitläufige Forschungen, beschäftigte sich mit der Auswahl der standhaftesten dekorativen Pflanzen. Es wurden Versuchsfelder angelegt. Von 2000 Arten der Pflanzen, die man zum Experiment ausgesetzt hatte, wurden 300 gewählt. Die Ergebnisse der Forschungen werden bei der Planung der Begrünung der Städte und Ortschaften der Wüstengebiete des Landes weitgehend ausgewertet.

Das mächtige Entsatzungswerk, das man unweit des Gebietszentrums errichtet, liefert Zehtausende Kubikmeter Wasser am Tag. Dadurch wurde es möglich, nicht nur den Bedarf der städtischen Wasserleitung zu decken, sondern auch die Bewässerung der Grünanlagen der Wüste zu gewährleisten. Die Zahl der Pflanzenarten, die die Städte und Ortschaften des Gebiets schmücken, wächst. Da für sorgt der botanische Garten, den die Akademie der Wissenschaften der Republik auf Mangyschlak angelegt hat. Hier werden mehr als 100 Bäume- und Sträucherarten, über 200 Blumenkulturen, 25 Arten von Rasengrassen vertreten sein.

# Die Jagd in der DDR

Die Naturfreunde und Jäger der DDR beginnen den 20. Jahrestag des speziellen Gesetzes über den Schutz der wilden Tiere, das die Jagd in der Republik regelt. Gegenwärtig gibt es im Land etwa 1 000 Jagdvereinigungen, zu denen über 36 000 Jäger gehören. Jede dieser Vereinigungen steht mit den staatlichen Forstwirtschaften in enger Zusammenarbeit. Die Jäger liefern an diese bis zu 80 Prozent ihrer Beute ab.

In den Wäldern der DDR, die mehr als ein Viertel des Territoriums des Landes bedecken, gibt es etwa 350 000 Rehe, 18 000 Hirsche. In den Kreisen Leipzig, Halle, Erfurt und Magdeburg werden jährlich bis zu 110 000 Hasen und 20 000 Fasanen abgeschossen. In einer Reihe anderer Kreise gehört das Wildschwein zur Hauptbeute der Jäger.

(TASS)



KIRGISISCHE SSR. In der Alaatschinsker Schlucht wird der erste Naturpark der Republik geschaffen. Er soll sich auf einer Fläche von fast 12 000 Hektar erstrecken und für die Einwohner der Stadt Frunse die größte Erholungsstätte werden.

# Ein seltener Beruf

Mehr als 40 Jahre sammelt Todor Penow, ein Einwohner der bulgarischen Stadt Plovdiv, Heilpflanzen. In dieser Zeit durchkreuzte er alle Felder und Wälder der Gegend. Für den erfahrenen Sammler gibt es keinen Stillstand. In den Sommermonaten sammelt er Gräser, wintert — Heilwurzeln. T. Penow hat den Sohn Anton in

die Geheimnisse seines Berufs eingeweiht. Mit dessen Hilfe liefert er jedes Jahr 58 Arten verschiedener getrockneter Gräser an den Staat. Ein großer Teil dieses Arzneirohstoffs wird ins Ausland exportiert und findet in der pharmazeutischen Industrie große Anwendung.

(TASS)

# Ein seltener Beruf

Die Mitarbeiter der Republikgesellschaft für Naturschutz und der mechnaisierten Forstwirtschaft Frunse brachten in diesen Park mehrere Dutzend Eichhörnchen und Fasanen. Im Gebirgswald richtete man für die Neulinge winterfeste Häuschen und Futterplätze ein. Bald werden hier Rehe, Erdstachelschweine hausen, und es sollen Tierschutz-Pflichten, Obstbäume angepflanzt werden.

UNSER BILD: Die Instrukteure der Gesellschaft für Naturschutz F. G. Timtschenko und M. P. Filenko (links) lassen die Fasanen im Park freil.

Foto: TASS

# Erde vier Milliarden Jahre alt

LENINGRAD. (TASS). Auf vier Milliarden Jahre wurde das Alter von sowjetischen Geologen jüngst Kaimenow im antarktischen Enderby-Land, im felsigen Gelände der Five-Hills, gefundenen Gesteine eingeschätzt. Somit ist unser Planet um eine halbe Milliarde von Jahren älter als ursprünglich angenommen. Die absolute Altersbestimmung erfolgte mit der Bleisotopenmethode. Der Leningrader Wissenschaftler hatte im Rahmen des wissenschaftlichen Austausches zwischen der UdSSR und den USA

zwei Winter auf amerikanischen Antarktisstationen verbracht. Das von ihm entdeckte Gestein enthält weitest eine massive Kristallstruktur auf und ist allem Anschein nach im frühesten Stadium der Herauskrustallisierung der Erdkruste aus der Protoplaneten Materie entstanden. Ähnliche Gesteine werden in alten Kristallinschichten der Ukraine, Sibiriens, Grönlands und Südafrikas angetroffen. Diese Gebiete bildeten nach Ansicht des sowjetischen Geologen ebenso wie Antarktika Ansätze für die ersten Erdkontinente.



ALMA-ATA. Die Produktion der Firma „Kslytu“ ist den Kasachstanern Kunden gut bekannt. Das sind Erzeugnisse für elektrische Anlagen, verschiedene Souvenirs, Kinderspielzeug und Waren des kulturellen Bedarfs und langlebige Konsumgüter.

Eine neue Erzeugnisart sind Thermosflaschen für Kumpel. Die Firma schickt diese Erzeugnisse den Bergwerkern und Kumpeln Kasachstans sowie an verschiedene Betriebe der Russischen Föderation. 20 000 solcher Thermosflaschen stellt „Kslytu“ allmonatlich her.

UNSER BILD: Schichtmeisterin N. G. Timofejewa (rechts) und Brigadierin N. W. Nikulina besichtigen die Thermosflaschen.

Foto: KasTAG

# SOWJETÖFFENTLICHKEIT BILLIGT SOLSHENIZYNS AUSWEISUNG

MOSKAU. (TASS). Die sowjetische Öffentlichkeit begrüßt einmütig den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, wonach dem Autor sowjetfeindlicher und verleumdender Schriften Alexander Solshenizyn die Sowjetstaatsbürgerschaft aberkannt und dieser des Landes verwiesen wurde.

Alle ehrlichen Sowjetmenschen haben mit tiefer Genugtuung die TASS-Nachricht zur Kenntnis genommen, daß A. I. Solshenizyn, dieser zynische und böswillige Verleumder des Sowjetvolkes und der Sowjetmacht, jetzt des Landes verwiesen und der Sowjetbürgerschaft für verlustig erklärt wurde. Jahrelang hatte er in seinen „Werken“ sein Vaterland und seine Mitbürger mit Schmutz beworfen, unsere Ideale in den Staub gezeit, so gar die Helden des großen Vaterländischen Krieges gegen den Hitlerfaschismus verleumdet und beschimpft.

# Antisowjetbürger ausgewiesen!

Und immer wieder hat er die traurigen Begleiterscheinungen des Personenkults, den die Leninische Partei längst verurteilt und beseitigt hat, von neuem heraufbeschworen und zu dem Zweck ausgeschleudert, um das Sowjetland und das Sowjetvolk zu verunglimpfen, dem internationalen Klassenfeind neues Hetzmaterial in die Hand zu spielen. Was sein neuestes Machwerk, den „Archipel Gulag“ angeht, so genügt zur Einschätzung desselben die beschämende und Solshenizyn für diese „Leistung“ sogar von dem Neofaschisten-

hauptling Adolf von Thadden öffentlich gelobt wurde! Die Sowjetschriftsteller hatten den Verleumder und Verräter schon längst aus ihrer Mitte ausgeschlossen. Jetzt wurde er durch einen Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR auch aus der großen und einträchtigen Familie der Sowjetbürger hinausgeworfen und aus dem Lande gejagt. Da kann man wirklich nur sagen: „Dem Antisowjetbürger Solshenizyn ist recht geschehen!“

Rudolf JACQUEMIEN, Schriftsteller

# Ein richtiger Beschluß

„Als Metropolit der russischen rechtgläubigen Kirche, die konsequent für den Frieden eintritt, halte ich den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets für den einzig richtigen Schritt gegenüber Solshenizyn“, hat der Metropolit von Kruizy und Kolonna, Serafim, erklärt. In einem TASS-Interview sagte er: „Solshenizyn ist durch seine Aktionen berechtigt geworden, mit denen er Kreise unterstützt, die unserer Heimat und unserem Volk feindlich sind.“

„Die Ausweisung Solshenizyns aus der Sowjetunion ist durchaus begründet und hängt mit assoziell Verhalten dieser Menschen zusammen“, sagte der Filmregisseur Juri Oserow. „Solshenizyn hat faktisch alle Kontakte mit dem Volk abgebrochen und ist im Grunde zum inneren Emigranten geworden.“

# Verräter gehören an den Schandpfahl

Meine Empörung über den Verrat, über die Verleumdungen, die Solshenizyn gegen die Erbauer des ersten Landes des Sozialismus, gegen Menschen, die die Welt vor der braunen Pest retteten, hervorbrachte, kennt keine Grenzen. Daß ein Mensch fähig wäre, die Toten und Lebenden von Stalingrad zu beleidigen, sollte eigentlich für unmöglich gehalten werden. Solshenizyn brachte auch das fertig. Er möchte das ewige Feuer zu Ehren der Ge-

fallenen löschen und an seiner statt den „gnädigen“ und „hochherzigen“ Faschisten ein Ehrenmal setzen. Damit bekennt sich Solshenizyn selbst zu den Faschisten. So etwas macht selbst die Toten von Stalingrad zu Anklägern Solshenizyns.

Solshenizyn hat selbsterzitt geäußert, daß er die UdSSR nicht verlassen wolle, er nannte sie zwar „Heimat“, verkaufte sie aber für Geld. Solshenizyn gehört zur Kategorie von Menschen, die auf Kosten des SOVIETISCHEN VOLKS ihr Ich

Juri Oserow sagte, er sei als Kriegsteilnehmer besonders tief darüber entsetzt, daß Solshenizyn die Heldentat des sowjetischen Volkes so verfälscht hat. „Solshenizyn ist bemüht, das zu rechtfertigen, was nicht zu rechtfertigen ist: Hochverrat. Er ist

bemüht, die unsterbliche Tat des Volkes im Kampf mit dem Faschismus anzuschwärzen. Das ist ein weiterer Beweis für die reaktionäre politische Plattform Solshenizyns, der im Grunde schon lange kein Bürger seiner Heimat ist.“

Akademienmitglied Nikolai Blochin, Direktor des Instituts für Krebsforschung Moskau, erklärte: „Hochachtung und Stolz. Diese heiligen Gefühle, die jeder Bürger für seine Mutter-Heimat empfindet, sind bei Solshenizyn durch Haß verdrängt worden. Solshenizyn hat sich selbst das Recht auf den hohen Namen eines Sowjetbürgers aberkannt. Eben deshalb wurde ihm die Staatsbürgerschaft entzogen und er aus der UdSSR ausgewiesen. Ein richtiger, sehr richtiger Beschluß. Ich billige von ganzem Herzen den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und bin überzeugt, daß keiner der Millionen Sowjetbürger bedauern wird, daß in unserem Lande nun um einen solchen mit Verlaub zu sagen „Bürger“ weniger geworden ist.“